

Roman / Hass auf Einstein

Relativ verrückt

Solange er vor Einstein Ruhe hat, wirkt Patrick halbwegs normal. Er studiert Jura, lebt in einem Wohnheim, kocht gern – und seine Angewohnheit, im Alter von 24 Jahren Schlafanzüge mit Tieraufdrucken zu tragen und sexuelle Kontakte noch immer völlig zu vermeiden, mutet allenfalls etwas sonderbar an. Relativ verhaltensauffällig reagiert Patrick aber, wenn er mit Albert Einstein konfrontiert wird: Als er im Zimmer seiner Nachbarin ein Poster des Physikers an der Wand erblickt, reißt er es ab, zerknüllt es – und verlässt kommentarlos den Raum.

Patrick hasst ihn, und dieser Hass hat einen Grund: Als Patrick zehn Jahre alt war, griff seine Mutter dem Vater auf einer Landstraße energisch ins Lenkrad, weil sie glaubte, ihr Idol Einstein habe mitten auf der Straße gestanden. Der Wagen prallte gegen einen Baum, der Vater starb, die Mutter landete in der Psychiatrie. 14 Jah-



re lang scheute Patrick jeden Kontakt zu ihr, und jede Erinnerung an den Schöpfer der Relativitätstheorie war ihm ein Gräuel – bis er zufällig Barbara kennenlernt, die seine Mutter betreut. Nun muss Patrick entscheiden, ob er sich mit den Geistern seiner Vergangenheit versöhnen will.

Die Germanistikstudentin Que Du Luu, die mit ihren Eltern als Kleinkind aus Vietnam nach Deutschland kam, erzählt in ihrem Debütroman von Außenseitern, vom Anderssein, von der Einsamkeit und ihrer Überwindung. Lakonisch und doch einfühlsam beschreibt sie sowohl die widersprüchlichen Gefühle ihres Helden als auch den Alltag in der Psychiatrie, in der sie selbst ein Jahr lang als Nachtwache gearbeitet hat. »Totalschaden« ist eine lesenswerte Geschichte über die Relativität des Verrücktseins – skurril, tragikomisch und packend bis zum Schluss.

MERLIND THEILE

Que Du Luu: *Totalschaden*. Reclam Verlag Leipzig; 238 Seiten, 14,90 Euro.

Ratgeber / Pflichtlektüre

Wissen für alle Fälle

Gewöhnlich lesen Studenten zwei Sorten von Büchern: Die einen muss man kennen, weil sie lehrreich sind. Der Spaßfaktor lehrreicher Bücher tendiert im Normalfall gegen null. Zum Ausgleich braucht man also die anderen, unterhaltsamen Bücher, die aber wiederum kaum Nutzwert aufweisen. Aus diesem ewigen Dilemma weist der Journalist Christian Ankowitsch nun den Weg: »Dr. Ankowitschs Kleines Universal-Handbuch« ist eine Ansammlung praktischen Wissens für jede erdenkliche Lebenslage – und unterhaltsam ist das Ganze auch noch.

Dank Dr. Ankowitsch wissen wir zum Beispiel, wie wir uns einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde verschaffen (250 britische Pfund beschleunigen den Anmeldevorgang erheblich) oder eine Pizza in zeitgenössischem Latein bestellen können (»Eine placenta compressa bitte«).

Zugegeben: Manche Tipps von Dr. Ankowitsch mögen nur für eine Randgruppe der Leserschaft von praktischem Wert sein. Was nützt einer akrobatisch minderbemittelten Sofakartoffel etwa die



Anleitung für einen Salto vorwärts? Und wann kommt man schon mal in die Verlegenheit, in einem versinkenden Auto zu sitzen oder mit einem Floß aus dem Dschungel zu fliehen? Unbestritten alltagstauglich sind dagegen – unter anderem – das Rezept gegen versalzenes Essen, die Anleitung zum richtigen Zähneputzen oder die Auflistung der Sätze, die man beim ersten Rendezvous vermeiden sollte, darunter »Erzähl mal was«, »Eigentlich bin ich Schauspielerin« und »Ich habe vergangenes Wochenende meine Wohnung ausgependelt«. Aber was sagt man bloß stattdessen? Hier helfen Dr. Ankowitschs Handreichungen für eine gelungene Konversation.

Wahrhaft nützlich ist auch die Liste der Präsenten für alle Fälle: Boule-Spiel, Reisewecker, Kino-Gutschein. Das bestmögliche Geschenk, das wirklich in keinem Haushalt fehlen sollte, ist aber ein Buch – zum Beispiel dieses.

Christian Ankowitsch: *Kleines Universal-Handbuch*. Eichborn Verlag; 176 Seiten, 14,95 Euro.